

Waldschutzinformation 06 / 2008

Kiefernspanner (*Bupalus piniarius* L.) -Erster Fraßherd aus Niedersachsen gemeldet-

Nachdem Falterflugbeobachtungen aus 2007 und die Ergebnisse der Bodensuche nach Überwinterungsstadien der Kieferngrößschädlinge insbesondere im nordwestlichen Sachsen-Anhalt (LPF-Forstamt westl. Altmark) deutliche Hinweise auf einen Anstieg der Populationsdichten des Kiefernspanners geliefert hatten, ist aus Niedersachsen ein erster Fraßherd mit starkem Fraß bis hin zum Kahlfraß gemeldet worden (Bereich Karwitz/Gamehler Forst, westlich von Dannenberg).

Eine Besichtigung der Fraßfläche durch die Abt. Waldschutz der NW-FVA und zeitnah durchgeführte Bodensuchen bestätigten, dass es sich bei dem Schadverursacher um den Kiefernspanner (*Bupalus piniarius* L.) handelt.

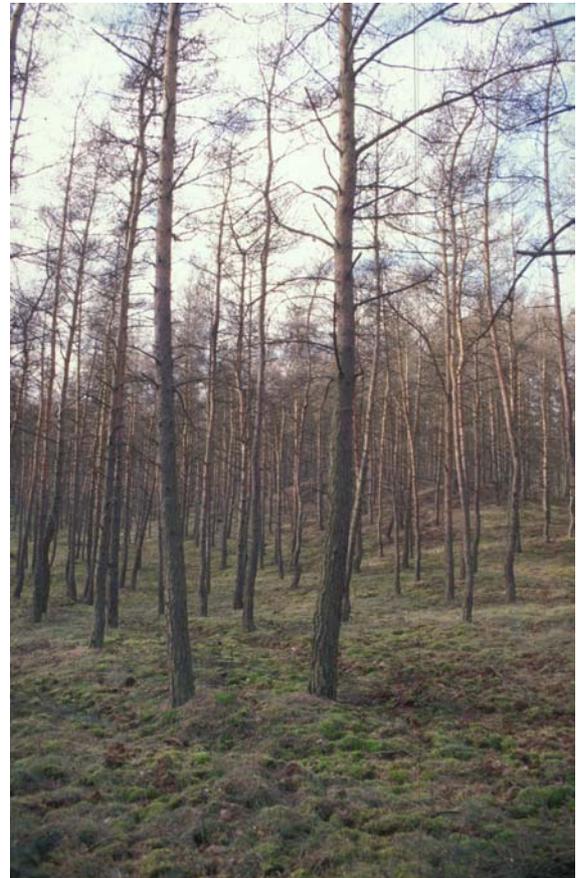
Auf 1m² Boden (nur stammnahe Suchflächen) wurden zwischen 68 und 200 vitale Puppen des Kiefernspanners auf der Fraßfläche gefunden. (In der Fachliteratur findet man Angaben zu einer kritischen Dichte, die bei 6 Puppen/m² Bodensuchfläche liegt – diese ist nach den bisherigen Erfahrungen zu niedrig angesetzt). In der westlichen Altmark wurden bei den Winterbodensuchen vielerorts 80 – 90, im Extrem 264 bzw. 344 vitale Puppen je 1m² Bodenfläche gefunden. Auffälliger Fraß wurde in diesen Bereichen noch nicht verzeichnet.

Biologie: Der Kiefernspanner überwintert als Puppe in der Bodendecke mittelalter Kiefernreinbestände mittlerer bis ärmerer, grundwasserferner Standorte. Er bevorzugt bereits durchforstete Bestände mit Licht- und Wärmeeinfall.

Der Falter schlüpft im Mai/Juni. Die Eier werden zeilenweise an vorjährige Nadeln gelegt. Je nach Witterung schlüpfen die Eiräupchen nach ca. 3 Wochen. Insgesamt fressen die Raupen 4 Monate lang. Zur Verpuppung in der Bodenstreu spinnen sich die fertig entwickelten Raupen im Oktober/November ab.



Weibchen des Kiefernspanners



Kahlfraß durch Kiefernspanner (Carrenzien 2000)

Der langsame Fortgang des Raupenfraßes, bei dem allein im letzten Raupenstadium >55% der Gesamtfraßmenge verzehrt werden, erlaubt das Erkennen des Fraßes meist erst im Herbst. Da bis dahin in der Regel die Knospen für das nächste Jahr voll entwickelt sind, wird einmaliger Kahlfraß von der Kiefer gut überstanden, nur zweimaliger Kahlfraß ist tödlich.

Aus diesem Grund wird in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt auf eine Überwachung des Kiefernspanners mit Pheromonfallen verzichtet. Es wird der erste starke Fraß abgewartet, um dann gezielt Gegenmaßnahmen einleiten zu können.

Umso wichtiger ist es, Fraß zeitnah zu erkennen und die Anzeichen des Beginns einer Massenvermehrung wahrzunehmen und zu deuten.

Aktuell hat der Flug des Kiefernspanners ab Ende Mai 2008 in den Kieferngebieten des Nordwest- und Nordostdeutschen Tieflandes begonnen. Charakteristisch ist der taumelnde Flug der Männchen tagsüber um die Kiefernkrone. Die Weibchen schlüpfen später als die Männchen (protandrisch) und sitzen, insbesondere in der Progradation, voll mit Eiern eher träge in der Bodenvegetation bzw. in der Krone. Bei sehr hoher Populationsdichte ist das „Schneegestöber“, das aufflatternde Weibchen verursachen, wenn man durch entsprechende Kiefernbestände geht, ein unübersehbares Warnsignal. In Gebieten, in denen hohe Anzahlen Kiefernspannerpuppen in der Bodenstreu überwintern, haben oft Sauen (so vorhanden) den Boden flächig durchwühlt – auch dies ist ein deutliches Anzeichen für das Vorhandensein von Kieferngrößschädlingen. Leider werden von den Sauen bei Massenvermehrungen nur ca. 1/3 der Kiefernspannerpuppen auch gefunden und gefressen.



Männchen des Kiefernspanners

Die letzte Massenvermehrung des Kiefernspanners in Niedersachsen und Sachsen-Anhalt lief von 1997 bis 2000. Betroffen war ausschließlich der Regierungsbezirk Lüneburg mit mehreren Fraßgebieten. Es ist davon auszugehen, dass es in diesem Jahr zu ersten stärkeren Fraßereignissen durch den Kiefernspanner kommt bzw. im vergangenen Jahr (noch unerkannt) bereits gekommen ist. Da alle Kieferngrößschädlinge standorttreu sind, sollten insbesondere solche Bereiche verstärkt überwacht werden, in denen es auch in der Vergangenheit zu Massenvermehrungen von Kiefernspannerlarven gekommen ist.



Eier des Kiefernspanners



Kiefernspanner - Raupe

Alle oben beschriebenen Anzeichen einer beginnenden Massenvermehrung oder Fraßschäden in Kiefernbeständen sollten möglichst zeitnah formlos (vorzugsweise per e-mail) der Abt. Waldschutz der NW-FVA gemeldet werden.

Kontaktadressen für dieses Thema: <http://www.nw-fva.de/index.php?id=211>

Hinweis:

Derzeit läuft wieder eine Rücknahmekampagne für leere Pflanzenschutzmittelbehälter des **PAMIRA**-Systems vom Industrieverband Agrar. Informationen, wann und wo in Ihrer Region die Aktion stattfindet, finden Sie unter <http://www.pamira.de/Termine/> im Internet.